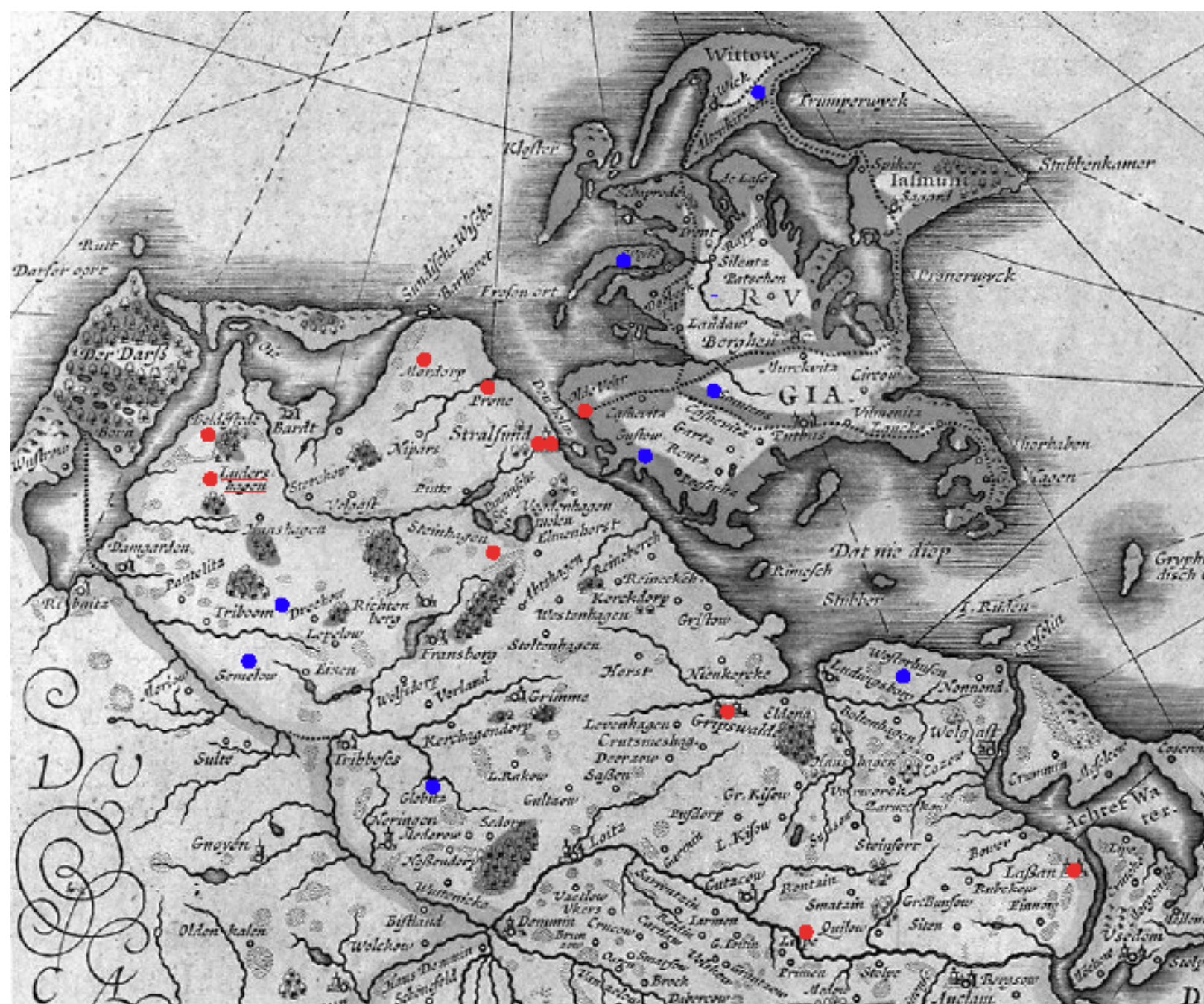


Ein barocker Pultengel aus der Dorfkirche St. Georg zu Lüdershagen

Kunsthistorische und technologische Untersuchungen

Bachelorthesis von Richard Engel
Sommersemester 2018

Erstprüfer: Dipl.-Rest. Jörg Weber
Zweitprüfer: Dipl.-Rest. Jörg Schröder



Verteilung der Lese- und Lesepult-Taufengel (blau) in Vorpommern Kartenausschnitt, Eilhard Lubin (1565-1621)

Einleitung:

Die sogenannten Pultengel entstanden im 18. Jahrhundert in den Bildhauerwerkstätten der Hansestadt Stralsund und sind regional nur in Vorpommern zu finden. Der seit Jahren ausgelagerte und bereits in Vergessenheit geratene Lüdershäger Pultengel konnte im Rahmen dieser Bachelorarbeit wieder zurück in die Dorfkirche St. Georg zu Lüdershagen überführt werden. Im derzeitigen Zustand ist das Objekt nicht mehr vollständig erforschbar. Mithilfe von kunsthistorischen und technologischen Untersuchungen sollten der ursprüngliche Zweck und die entstehungszeitliche Erscheinung in Erfahrung gebracht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sind Voraussetzung für ein Verständnis dieses besonderen Objektes und eine später mögliche Diskussion über eine Konservierung, Restaurierung oder sinnvolle Rekonstruktionen einzelner Bereiche.



Gesamtansicht des Pultengels

Kunsthistorische Betrachtung:

Es handelt sich bei dem Pultengel aus Lüdershagen um einen reinen Lesepultengel. Dieser besteht aus einem Dreifußsockel, einer darauf sitzenden Engelsfigur und einem Pultbrett mit der Aufschrift „Anno 1754“. Die mit einem heiteren Gesichtsausdruck versehene Engelsfigur stellt ein feminin geprägtes Wesen dar. Sie trägt ein antikes Gewand und auf dem Kopf ein Diadem. Von den Armen sind Fragmente erhalten. Die Beine sind restlos verloren. Der Dreifußsockel zeigt ausgearbeitetes Bandelwerk und kräftige Volutenfüße.

Im 18. Jh. konnte der überwiegende Teil der Bevölkerung auf dem Lande ebenso wie in den Städten nicht lesen, sodass in den Gottesdiensten sogar die Texte von Liedern vorgelesen werden mussten. Hierzu diente der als Pult des Vorsängers bezeichnete Pultengel in St. Nikolai zu Stralsund. Gleiche Funktion wird auch für den Pultengel in Lüdershagen angenommen.

Anhand von Stilmerkmalen wird der Lüdershäger Pultengel dem Stralsunder Bildhauer Martin Becker (*1705, † um 1754) zugeschrieben. Mit Hinblick auf die bildhauerische Ausführung, die Fassung und das ikonographische Bildprogramm wurden auch einige Vergleichsobjekte der Region untersucht. Nach derzeitigen Kenntnissen sind 11 reine Lesepultengel und weitere acht kombinierte Lesepult-Taufengel erfasst. Drei dieser Objekte gelten als verschollen, weitere sind akut vom Verfall bedroht. Der Lüdershäger Pultengel ist als einziger unter diesen Objekten mit einer sitzenden Engelsfigur ausgestattet und damit als einmalig zu bezeichnen.

Technologische Untersuchungen:

Um Aussagen über die verwendeten Materialien, die Bildhauerarbeit sowie mögliche Herstellungstechniken treffen zu können, wurden am Lüdershäger Pultengel umfangreiche Untersuchungen durchgeführt.

Die Holzartenbestimmung ergab für die Schnitzfigur Linde und für das Pultbrett und die Flügel Nadelholz. Der Dreifußsockel ist aus Eichenholz gefertigt. Diverse Aussparungen von Schwundrissen zeigen, dass hier sehr frisches Holz zum Einsatz kam. Die Bildhauerarbeit ist in robust-üppiger Gestaltung ausgeführt. Die einfache Konstruktion und ungewöhnliche Verbindungsmittel, wie etwa die aus geschmiedeten Mauerwerksankern bestehende Verbindung zwischen Schnitzfigur und Dreifußsockel, geben dabei Anlass für Spekulationen.

Das Gesicht des Engels lässt eine starke Überarbeitung deutlich erkennen. Sie wird vermutlich in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts erfolgt sein. Zur Untersuchung der historischen Farbigkeit wurden an unterschiedlichen Stellen des Objektes geringe Mengen an Probenmaterial entnommen. Angefertigte Querschliffe gaben Aufschluss über den Schichtenaufbau. Mithilfe chemischer Nachweisreaktionen und histochemischer Färbemethoden konnten verwendete Pigmente und Bindemittel nachgewiesen werden. Zur Untersuchung der Fassung auf dem Diadem des Engels kam eine Röntgenfluoreszenzanalyse zur Anwendung.

Ausblick:

Im weiteren Masterstudium ist eine Konservierung des Bestandes geplant. Dabei wird die Festigung der geschädigten Holzsubstanz eine besondere Herausforderung darstellen. Anschließend kann über weitere Restaurierungsmaßnahmen diskutiert werden. Mit einigen Vorträgen konnte bereits ein großes Interesse in der Kirchengemeinde geweckt werden. Erste Spenden lassen auf eine positive Zukunft für dieses regional einmalige Objekt hoffen.

Der barocke Pultengel ist Teil einer vielfältigen und über Jahrhunderte historisch gewachsenen Ausstattung und könnte zu einer Bereicherung für den Innenraum der Lüdershäger Kirche werden.



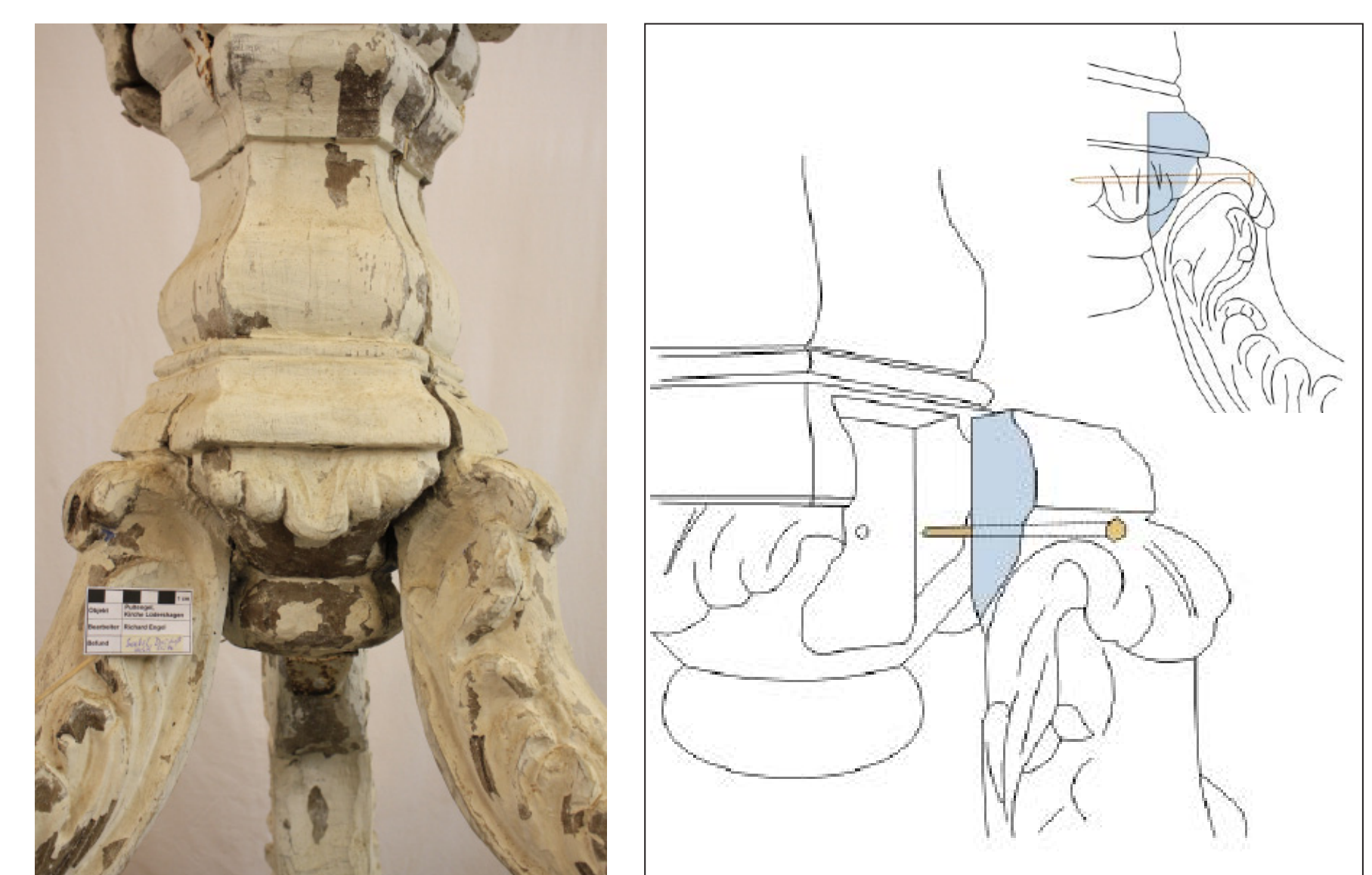
St. Georg zu Lüdershagen, Außenansicht von Nordwesten



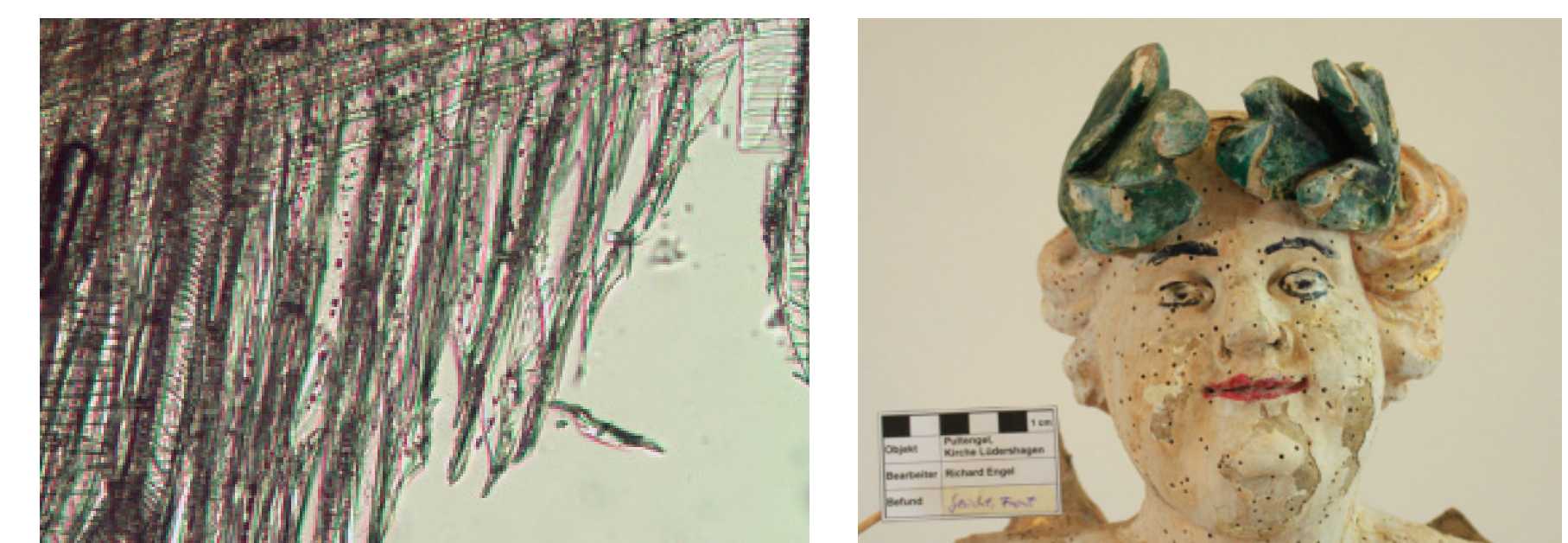
St. Georg zu Lüdershagen, Innenansicht mit Blick nach Westen



Einige Vergleichsobjekte: Pultengel in St. Nikolai zu Stralsund, Lesepult-Taufengel in der Dorfkirche zu Samtens und Pultengel in der Dorfkirche zu Steinhagen

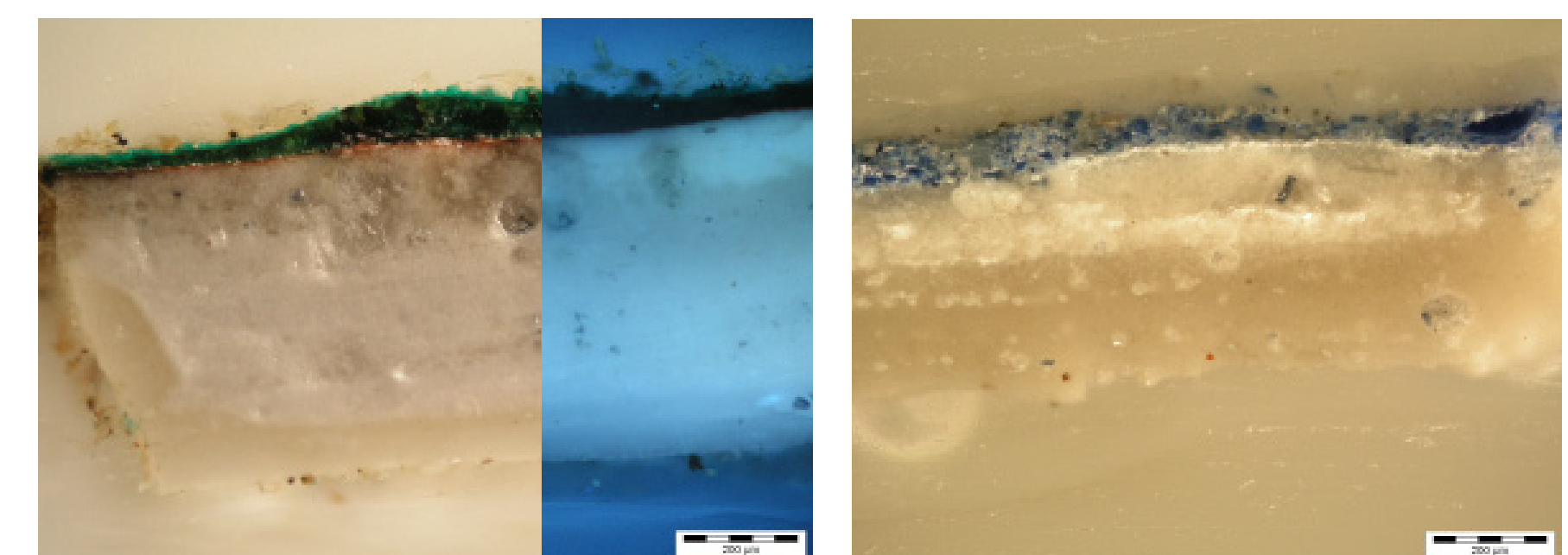


Konstruktion des Dreifußsockels: Die drei Volutenfüße sind stumpf in den Sockelstiel eingelassen und mit jeweils einem Eisennagel und Aussparungen fixiert.



Mikroskopische Aufnahme des Lindenholzes im Radialschnitt (50-fache Vergrößerung)

Das in den 1970er Jahren stark überarbeitete Gesicht

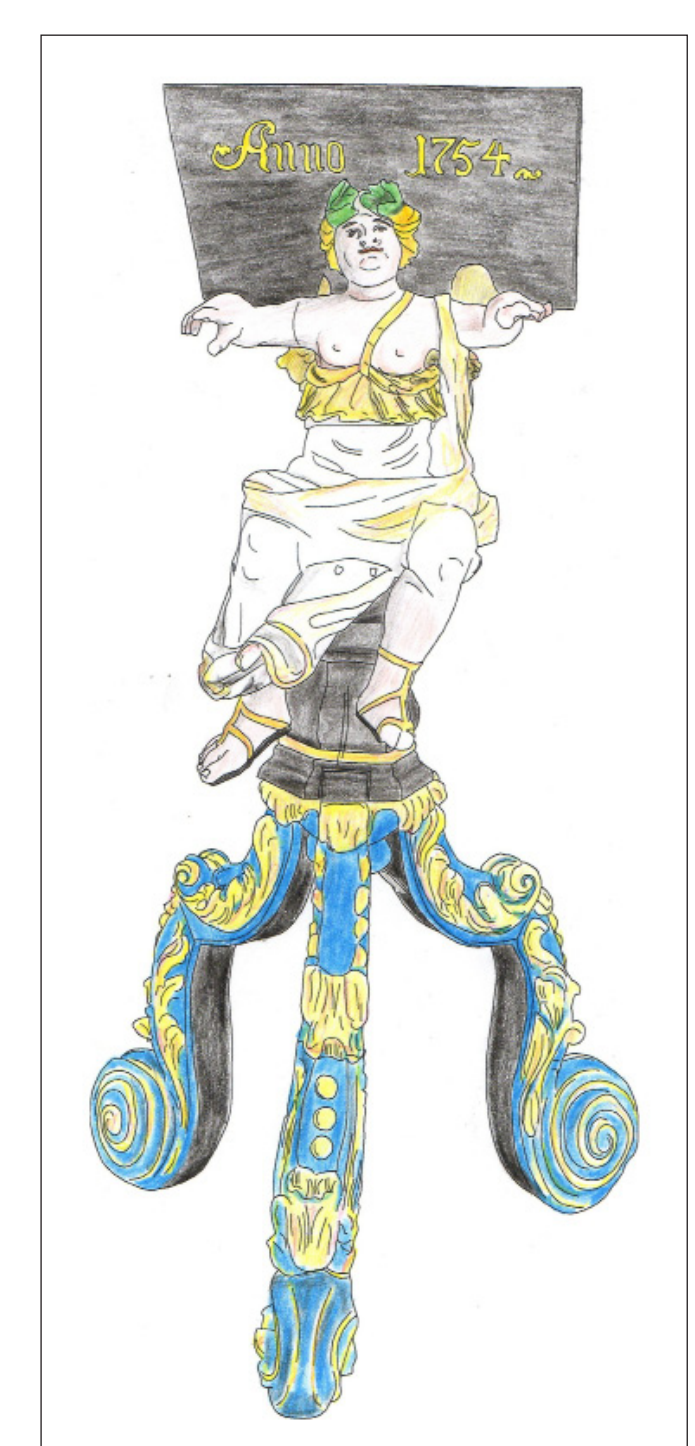


Querschliff einer Fassungssprobe vom Diadem im Auflicht (links) und im UV-Licht (rechts): Auf einem mehrschichtigen emulsionsgebundenen Kreidegrund liegen ein roter Bolus und eine grün gelüsterter Versilberung.

Querschliff einer Fassungssprobe vom Volutenfuß des Dreifußsockels im Auflicht: Deutlich erkennbar ist hier das Pigment Smalte.



Historische Aufnahme des Pultengels, ca. 1920er/30er Jahre



Rekonstruktionsversuch der historischen Farbgebung